

Klimaziele erreichen – Industriestandort und Rohstoffversorgung sichern

Die kommende Wahlperiode wird entscheidend für die Transformation der deutschen Industrie, um dem Klimawandel wirksam zu begegnen. Biobasierte Werkstoffe bieten durch neuartige und ressourcenschonende Verfahrensweisen wegweisende Möglichkeiten, Wertschöpfungsketten nachhaltig zu erweitern und miteinander zu vernetzen. Dadurch leisten sie einen elementaren Beitrag zum Klimaschutz.

Holz kommt als erneuerbarem Rohstoff und Kohlenstoffspeicher dabei eine besondere Bedeutung zu. Diese Doppelfunktion gilt es, bestmöglich auszutarieren. Nur mit einem ausgewogenen Dreiklang – ökologisch, ökonomisch und sozial – entlang der gesamten Wertschöpfungskette lässt sich das Klimaschutzpotential des Holzes am effektivsten nutzen.

Zum Erreichen der Pariser Klimaschutzziele sind aktiv und nachhaltig bewirtschaftete, gesunde Wälder genauso unstrittige Voraussetzung, wie die vermehrte Nutzung der Holzrohstoffe in möglichst langen Lebenszyklen. Dafür unterbreitet der **Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH)** zu den Verhandlungen für die neue Legislaturperiode des Deutschen Bundestages nachfolgende Vorschläge mit der Bitte um Berücksichtigung.

Vorschläge für Koalitionsvertrag

1. Transformation unterstützen – Klimaschutzeffekte berücksichtigen
2. Klimawandel aktiv begegnen – Rohstoff- und Materialversorgung sichern
3. Fachkräftebedarf sichern – Bildung und Ausbildung, Zuwanderung fördern
4. Regionale Wertschöpfung fördern – Attraktivität des ländlichen Raums erhöhen
5. Krisenmanagement professionalisieren – Verkehrs- und Logistikinfrastruktur verbessern

1. Transformation unterstützen – Klimaschutzeffekte berücksichtigen

- **Wirtschaftliche Transformation** braucht Unterstützung und keine zusätzlichen Beeinträchtigungen: Die Unternehmen dürfen nicht durch hohe **Energiekosten** und **Überregulierung** zusätzlich belastet werden. **Energiepolitik** darf nicht zum Risikofaktor für Wertschöpfungsketten werden.
- **Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen** sind wichtig für die weitere industrielle Transformation und sollten sich am **Beitrag für den Klimaschutz** und die Treibhausgaseinsparung bemessen.
- Der Zugang von KMU´s zu **Fördermitteln** und die **Kreditvergabe** sollte erleichtert werden, um schneller wieder an die Zeit vor der Pandemie anknüpfen zu können.
- Die **Entbürokratisierung**, v.a. das Planungsrecht muss beschleunigt werden, um klimafreundliche Investitionen zu vereinfachen.
- Der Klimaschutzbeitrag **biobasierter Produkte** muss anerkannt und gefördert werden.
- Ausweitung der **Forschungsprogramme zur Steigerung von Material- und Energieeffizienz** und für die Entwicklung **innovativer Holzprodukte** sowie **Forschungstransfer in die Praxis** durch Plattformen für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KMU).
- Die **Kreislaufwirtschaft** ist zu stärken und zukunftsorientiert europäisch auszurichten. Dafür braucht es eine zirkuläre **Wertschöpfung** mit frühzeitiger Einbindung der betroffenen Sektoren.
- Das **Bauen mit Holz** kann nur dann sein Klimaschutzpotential optimal leisten, wenn dessen Verwendung im **Bauordnungsrecht** anderen Baustoffen gleichgestellt wird.
- Eine **echte „Holzbauoffensive“** für mehr **nachhaltiges und klimafreundliches Bauen** sorgt für eine Stärkung der gesellschaftlichen Umweltwahrnehmung.
- Dafür sollte die **öffentlichen Hand Vorbildfunktion** übernehmen und **Förderprogramme** für den **Einsatz von Holz im Bauwesen** etablieren.
- **Serielles und modulares Bauen** fördern: Dies schont Ressourcen und schafft schneller Wohnraum. Konventionell-bauliche Regelungen müssen um adäquate Formulierungen und Ausnahmeregelungen ergänzt werden.

2. Klimawandel aktiv begegnen – Rohstoff- und Materialversorgung sichern

- Es sollte eine **Rohstoffstrategie Holz** entwickelt werden, welche langfristige Ziele und Maßnahmen zur Sicherung der Rohstoffversorgung definiert, die auf Basis eines validen Waldentwicklungsmonitoring an Fehlentwicklungen angepasst werden können.
- Zukunftsorientierte Klimapolitik verlangt konsequente Förderung der Schadensbewältigung und Wiederbewaldung für **klimastabile Mischwälder**. Dabei muss ein **Mindest-Anteil an Nadelbäumen** in der jungen Waldgeneration von 50 Prozent sichergestellt werden, um den künftigen Holzbedarf noch aus heimischen Ressourcen decken zu können.

- Geerntetes **Laubholz** wird derzeit vorwiegend energetisch verwertet. Die **Intensivierung der Forschung** zur Entwicklung und Verwendung von **Laubholzprodukten** ist dringend erforderlich, um eine höherwertige und stoffliche Nutzung zu fördern.
- Die **Klimaschutzleistung** der aktiven Waldbewirtschaftung und Holzverwendung sollte angemessen honoriert werden, um deren Beitrag zu sichern.
- Die Einrichtung eines **vernetzten nationalen Forschungszentrums für Wald und Holz** zur verbesserten Entwicklung wissenschaftsbasierte Lösungen für die Klimaanpassung und den Klimaschutz vorantreiben.
- Das Klimaschutzgesetz bedarf realistisch ausformulierte, anpassbare **Sektorenziele im LULUCF-Sektor** mit hohem Treibhausgas-Minderungseffekt bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit mit heimischen Rohstoffen.
- Nutzung, Erholung und Naturschutz sind als **gleichrangige Nachhaltigkeitsziele** bei der Waldbewirtschaftung zu verankern .

3. Fachkräftebedarf sichern – Bildung und Ausbildung, Zuwanderung fördern

- Die gesteuerte **Fachkräftezuwanderung** muss vereinfacht werden. **Bildungsabschlüsse** sollten schneller anerkannt werden. Ein **Spurwechsel** für bestens integrierte und ausgebildete Schutzsuchende kann Zukunftschancen bieten.
- Dem **Strukturwandel** begegnen - Kehrtwende bei Innovation, Bildung und Qualifizierung einleiten: **Brückenmodelle** ausbauen, **Sofortprogramme** für **Umschulungen** und **Weiterbildungen** verbessern.
- **Berufsbilder** ändern sich: Verfahren zu **Änderungen** und **Ergänzungen bestehender Ausbildungsberufe** erleichtern, um schneller entsprechende Ausbildungsplätze bereitstellen zu können.
- Für eine zeitgemäße **Schul- und Berufsausbildung** muss die **digitale Ausstattung** verbessert und der **DigitalPakt Schule** konsequenter umgesetzt werden.
- Das **technische Wissen** und das **Verständnis von Strukturwandel** sollte schon früh gefördert und in den schulischen **Rahmenlehrplänen** verankert werden.

4. Regionale Wertschöpfung fördern – Attraktivität des ländlichen Raums erhöhen

- Die Corona-Pandemie beförderte die Rückbesinnung auf die Vorteile des ländlichen Wohnraums und bietet so die Chance **zum Erhalt der regionalen, ländlichen Wertschöpfung**. Um dem zunehmenden Wunsch vieler Arbeitnehmer zu unterstützen, sind **Investitionen in die Infrastruktur** wichtig: Bedarfsgerechte Versorgung mit medizinischer Infrastruktur, ein belastbares Straßen- und Schienennetz, kulturelle Einrichtungen und Bildungsangebote **erhöhen die Attraktivität** ländlicher Regionen und ihrer Unternehmen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

- Ausbau der **Breitbandversorgung** durch schnelles Internet muss auch und gerade in den ländlichen Regionen voranschreiten – dies ist nicht nur relevant für die **Bevölkerung**, sondern auch für die vielen **dort ansässigen holzverarbeitenden Betriebe**.

5. Krisenmanagement professionalisieren – Verkehrs- und Logistikinfrastruktur verbessern

- Die **Einrichtung einer interministeriellen Arbeitsgruppe Wald und Holz** unter Beteiligung der Ressorts Forstwirtschaft, Wirtschaft, Verkehr, Bau und Klima/Umwelt, die u.a. auf Basis eines modifizierten Forstschädenausgleichsgesetzes im Krisenfall schnelle Entscheidungswege sicherstellt.
- Die **innerdeutsche Rohstoffversorgung mit Holz** ist **elementar wichtig**: Dafür ist der **Ausbau der Infrastruktur** unerlässlich. Mehrmengen bei Schadereignissen und der bedrohlich zunehmende Lkw-Fahrermangel erfordert eine stärkere Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene. Dafür sind mehr **Gleisanschlüsse und Verladebahnhöfe** vonnöten.
- Die Genehmigung von **Rohholzlagerplätzen** in und außerhalb des Waldes muss vereinfacht und unterstützt werden, um in **Kalamitätszeiten die Pufferung großer Rohstoffmengen zu ermöglichen**.
- Sicherstellung und Erhöhung der Förderung des Waldwegebaus zur **Sicherung der Waldwegeinfrastruktur**, insbesondere bei temporär erhöhten zulässigen **Lkw-Gesamtgewichten** zum Abtransport von Schadholz.

Über den Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH)

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie und Kunststoffe verarbeitenden Industrie (HDH) vertritt die wirtschaftlichen, politischen und technischen Interessen von rund 200.000 Beschäftigten in 2.300 Betrieben und einem jährlichen Gesamtumsatz von ca. 43 Mrd. Euro. Als Branchenverband der Holzindustrie erstreckt sich beim Werkstoff Holz das Themenspektrum über die gesamte Wertschöpfungskette: von der Sägeindustrie, der industriellen Holzbe- und -verarbeitung über die Möbelindustrie bis hin zum Bauen mit Holz sowie der Holzpackmittelindustrie. Als tarif- und sozialpolitischer Spitzenverband vertritt der HDH die Arbeitgeberinteressen der Holz und Kunststoffe verarbeitenden Industrie gegenüber dem Sozialpartner und der Politik.